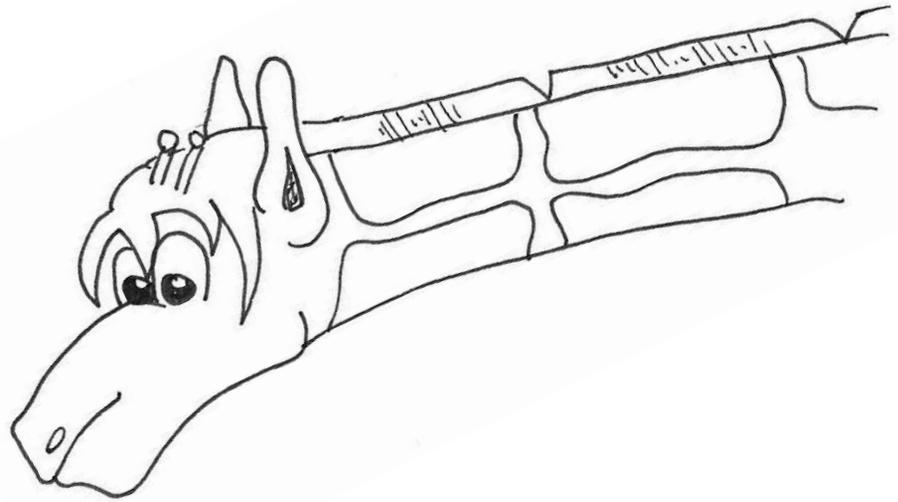
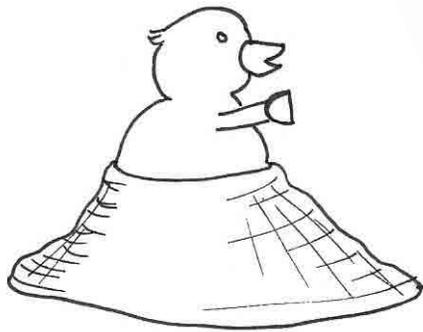


„Ach, Kasi, ick muss feststellen, dass du meine Worte in den falschen Hals bekommen hast. Ick versuch's mal anders. Pass uff, du bist eene Giraffe und du wirst es immer bleiben. Ob's dir schmeckt oder nicht. Du bist du. Und dir sollte langsam mal klar werden, dass dat janz toll ist. Kiek mich an: Ick bin janz kleen im Vergleich zu dir. Du hast lange Beene und kannst daher viel schneller laufen. Ick kann ooch nichts sehen, deine Augen hingegen sind einwandfrei. Du kannst sogar viel weiter kieken als andere, weil du so groß bist. Ick will dir damit sagen, dass allet seine Vor- und Nachteile hat. Du bist jesund und ein pffiffiges Kerlchen. Sei fröhlich und glücklich, dass du so bist, wie du halt bist. Und, Kasi, du bist nun mal eine Giraffe.“

Kasimir überlegte lange. Er schaute Herrn Kalle mit großen Augen an und sagte: „So hab ich das noch gar nicht gesehen. Du hast Recht. Ich kann Dinge, die andere nicht können, die sogar meine großen Brüder nicht können. Herr Kalle, ich



glaube, ich hab dich verstanden. Es ist nicht schlimm, anders zu sein. Ich bin genau wie jeder andere auch, nur sehe ich anders aus. Das meinst du doch, oder?“ „Jenau das, meen Junge. Jetzt hast du mich verstanden. Und was biste nun? Biste n kleinet Pony oder biste ne große Giraffe?“, schmunzelte Herr Kalle.

„Ich bin eine Giraffe! Eine große Giraffe!“, strahlte Kasimir. Er bedankte sich bei Herrn Kalle, versprach, ihn wieder zu besuchen und machte sich auf den Heimweg.

Er fühlte sich mit einem Mal ganz leicht und fing an zu tanzen. Die Luft kam ihm frischer vor, das Gras noch grüner, die Farben viel bunter. Er war glücklich.

Da sah er ein kleines blaues Vögelchen auf dem Weg sitzen. Kasimir tänzelte darauf zu und sagte: „Hallo Vogel, weißt du eigentlich, dass du was ganz Besonderes bist? Du bist zwar klein, aber du hast Flügel und kannst hoch in den Wolken fliegen. Das kann ich nicht.“ Und schon ging er weiter.